

Alte Frau

Autor(en): **Schongauer, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **46 (1942-1943)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-669175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Amsel, ein Wintervogel

Die Amsel oder Schwarzdrossel ist neben den Spazern, Meisen und Buchfinken unser häufigster Wintervogel. Sie unterscheidet sich von ihren Verwandten, den Drosseln, durch ihre verhältnismäßig kurzen Flügel, sowie den verhältnismäßig langen, an der Spitze etwas abgerundeten Schwanz. Das Gefieder des alten Männchens ist gleichmäßig schwarz, das Auge braun, der Augenlidrand hochgelb, der Schnabel orangegelb. Beim alten Weibchen ist die Oberseite mattschwarz; Kehle und Oberbrust sind auf grauem Grunde weißlich und rostfarben gefleckt. Das Jugendkleid ist schwarzbraun bis rostfarbig mit bräunlichen Quersflecken.

Die Amsel ist vom 66. Grade nördlicher Breite bis nach Südeuropa ein verbreiteter Vogel, der aber auch in Westasien und Nordwestafrika heimisch ist. Sie bevorzugt feuchte Waldungen mit viel Unterholz, siedelt sich auch gerne in städtischen Parks an und verweilt gerne jahraus, jahrein an derselben Stelle. Nur im hohen Norden der skandinavischen Halbinsel treten die Amseln im Winter eine Wanderung nach dem Süden an,

um im südlichen Schweden oder in Norddeutschland zu überwintern.

Wie alle Drosseln sind die Amseln gewandt, sangeskundig, munter und unruhig, gesellig und oft streitsüchtig. Mit scharfem Auge erkennen sie Insekten schon auf weite Entfernungen. Sie gehört zu den besten unserer Singvögel und ist im Gesang fast der Singdrossel, der „Nachtigall des europäischen Nordens“, ebenbürtig. Der Amselgesang besitzt Strophen von feierlicher Schönheit, klingt aber trauriger als der Gesang der Singdrossel. Die Amsel beginnt bereits im Februar mit ihrem Liede. Eine lernt von der andern. Die Männchen eifern sich gegenseitig an. Dabei wählen sie immer eine hohe Baumspitze zu ihrem Sitze, um von da aus ihre herrlichen Klänge durch den Wald zu schmettern.

Die Amseln nähern sich von Insekten und Beeren aller Art. Die Amsel nistet am liebsten auf jungen Nadelbäumen und recht niedrig über dem Boden. Das erste Geleg kann man schon Mitte März finden, das zweite pflügt im Mai vollzählig zu sein. Ihre Jungen sind schon nach drei Wochen flugfähig.

tr.

ALTE FRAU

Sie geht gebeugt, als schleppe sie
Die langen, schweren Jahre mit,
Durch die sie sich gewerkt, gesorgt.
Sie geht mit kleinem, müdem Schritt,
Und manchmal steht sie lange still
Und ringt nach Atem. Ach, sie weiß,
Bald geht sie ihren letzten Gang,
Bald wird das Leben, das sie heiß
Mit Qual und Not und Glück umspült,
Vorüber sein, ein ferner Traum,
In den sie müde lächelnd blickt,
Erhoben über Zeit und Raum.
Und wie sie sinnt und leise nickt
Und weitergeht, ist mir, als sei
Ein silbern Schimmern um sie her,
Als sei sie aller Bürden frei.

Friedrich Schongauer